

1992.

ICret = M. GUARDUCCI: Inscriptiones Creticae. Rom 1935-50.

JACOBSTHAL, Temp. u. Modi = Hans J.: Der Gebrauch der Tempora und Modi in den kretischen Dialektinschriften. Straßburg 1907.

KOERNER = Reinhard K., Inschriftliche Gesetzestexte der frühen griechischen Polis. Aus dem Nachlaß von R.K., hg. von Klaus Hallof. Köln/Weimar/Wien 1993.

KRÜGER = K. W. K.: Griechische Sprachlehre für Schulen. Leipzig (zuletzt:) 1875-1904.

KÜHNER/GERTH = Raphael K./Bernhard G.: Ausführliche Grammatik der griechischen Sprache. 2. Teil: Satzlehre. Hannover/Leipzig 1898-1904.

NOMIMA = Henri VAN EFFENTERRE/Françoise RUZÉ, NOMIMA. Recueil d'inscriptions politiques et juridiques de l'archaïsme grec. Bd. 1-2, Paris/Rom 1994-95.

LSJ Suppl. = LIDDELL/SCOTT/JONES: Greek-English Lexicon. A supplement, ed. by E. A. Barber. Oxford 1968. – Revised suppl., ed. by P. G. W. Glare. 1996.

MCDONALD, William A.: A Note on a Fragment of an Archaic Inscription from Dreros. In: Hesperia 25 (1956) p. 69-72, mit Tafel 27.

PETERS, Martin: Indogermanische Chronik (= IC) 25b, VII. Altgriechisch. In: Die Sprache 25 (1979) p. 221-229. – Hier p. 222 Nr. 283.

POUNDER, Robert L.: The Origin of θεοί as Inscription-Heading. In: Studies presented to Sterling Dow (GRBS, Mon. 10), 1984. – Hier p. 243-250.

RUIJGH, C. J.: Besprechung über: P. Chantraine, DELG I. In: Lingua 25 (1970) p. 302-321.

RUIJGH, KS = C. J. R.: Scripta minora. Amsterdam 1991-96. – Hier I p. 571-590.

RUIPÉREZ, Martín S.: Problemas de morfología verbal relacionados con la representación en griego de las raíces disilábicas *sef*. In: Emerita 18 (1950) p. 386-407.

RUIPÉREZ, KS = Martín S. R.: Opuscula selecta. Innsbruck 1989. – Hier p. 120-145.

SCHWYZER, Gramm. I = Eduard S.: Griechische Grammatik I. München 1939.

SCHWYZER/DEBRUNNER, Gramm. II = Eduard S./Albert D.: Griechische Grammatik II. München 1950.

SOMMER, Ferdinand: λ 11. In: Sybaris, FS Hans Krahe, Wiesbaden 1958. – Hier p. 146-163.

SOMMER, Nachlaß = Ferdinand S.: Schriften aus dem Nachlaß. München 1977.

STAHL = J. M. S.: Kritisch-historische Syntax des griechischen Verbums der klassischen Zeit. Heidelberg 1907.

WACKERNAGEL, Jacob: Griech. κτεριοῖσι. In: IF 2 (1893) p. 151-154.

WACKERNAGEL, KS = Jacob W.: Kleine Schriften. Göttingen 1955-79. – Hier I p. 828-830.

WACKERNAGEL, Unt. = Jacob W.: Sprachliche Untersuchungen zu Homer. Göttingen 1916.

Von Katzen und Griechen, Wiesel und Germanen

Matthias Fritz, Berlin

Günter Neumann hat sich in verschiedenen Schriften mit Etymologien beschäftigt, in denen die Bezeichnungen uridg. **h₂ui-* "Vogel" (in lat. *augur* "Vogel-deuter")¹, uridg. **slh₁-* "fassen" (in gr. δοῦλος "Sklave")² und auch uridg. **h₁orso-* "Hinterteil" (in myk. PN *ku-mo-no-so* /Gúmnorsos/ "Nacktarsch")³ eine Rolle spielen. So hoffe ich, dem verehrten Jubilar zu seinem Festtag mit der vorgeschlagenen Etymologie von gr. αἰέλουρος/αἰλουρος "(Wild-)Katze" und ahd. *wisula*, ae. *wesle* "Wiesel" eine besondere Freude zu bereiten, indem auch hier dieselben Bezeichnungen in der genannten Reihenfolge vorkommen.

1. Die Geschichte von Katze und Wiesel

Im Griechischen gibt es als ältere Bezeichnung für 'Katze' das Wort αἰέλουρος. Zahlreich finden sich frühe Belege schon bei Herodot in den *Historiae* 2, 66f. in einem Bericht über die Haustiere der Ägypter:

Hdt. 2, 67, 1⁴

ἀπάγονται δὲ οἱ αἰέλουροι ἀποθανόντες ἐς ἱρὰς στέγας, ἔνθα θάπτονται ταριχευθέντες, ἐν Βουβάστι πόλι.

"Die toten Katzen werden weggebracht in heilige Häuser in der Stadt Bubastis; darin werden sie einbalsamiert und bestattet."

Bei Herodot wird die Bezeichnung αἰέλουρος "Katze" mit Bezug auf die afrikanische Falbkatze (*felis libyca*)⁵ verwendet. Zu jener Zeit war die afrikanische Falbkatze in

¹ Vgl. Neumann 1976.

² Vgl. Neumann 1986.

³ Vgl. Neumann 1999, 202-205.

⁴ Zitiert nach der Ausgabe Hude, C., Herodoti *Historiae*, Bd. 1³, Oxford 1955 (Nachdruck der Ausgabe Oxford 1927).

⁵ Nomenklatur nach Leyhausen 1979, 274.

Griechenland noch nicht als Haustier eingeführt. Doch war in Griechenland die europäische Wildkatze (*felis silvestris*) heimisch. Das Aussehen einer Katze, insbesondere die Färbung ihres Felles, ist bei Sophokles in den Ichneutae wichtig; dies zeigt, daß bei den Griechen eine bestimmte Vorstellung davon vorhanden war, wie eine Katze aussieht:

S. Ichn. 294-297 (fr. 314)⁶

XO. ποῖός τις ἦν εἶδος; πρ[ο]μήκης, ἡ ἰκύρτος, ἡ βραχύς;

KY. βραχὺς χυτρώδης πο[ι]κίλῃ δορᾷ κατερρικνωμένος.

XO. ὡς αἰέλουρος εἰκάσαι πέφυκεν ἢ τὼς πόρδαλις;

KY. πλεῖστον με[τ]αξὺ γογγύλον γάρ ἐστι καὶ βραχυσκελές.

Chorführer: Wie war es dem Aussehen nach? Lang oder gekrümmt oder kurz?

Kyllene: Kurz und topfgestaltig, unten in buntes Fell eingeschrumpft.

Chorführer: So war es vermutlich eine Katze oder ein Panther?

Kyllene: Höchstens weder noch! Denn es ist rund und kurzbeinig.

Buntes Fell wird also mit der Katze in Verbindung gebracht und langbeinige Gestalt.

Während die Katze aber bei den Ägyptern – wie schon aus dem Bericht Herodots hervorgeht – hochgeachtet war, wurde sie von den Griechen noch im 4. Jh. v. Chr. geringgeschätzt, wie sich aus folgendem Textfragment von Anaxandrides ergibt:

Anaxandr. 40⁷

(...) Τὸν αἰέλουρον κακὸν ἔχοντ' ἐὰν ἴδῃς

Κλάεις, ἐγὼ δ' ἥδιστ' ἀποκτείνας δέρω.

(...) "Wenn du siehst, daß es der Katze schlecht geht, klagst du, ich aber schlage sie am liebsten tot und ziehe ihr das Fell ab ..."

Daran ist zweierlei zu erkennen: Zum einen, daß von den Griechen die einheimische europäische Wildkatze mit der fremden afrikanischen Falbkatz verglichen wurde und

⁶ Zitiert nach der Ausgabe Pearson, A. C., The Fragments of Sophocles, Bd. 1, Amsterdam 1963 (Nachdruck der Ausgabe Cambridge 1917).

⁷ Zitiert nach der Ausgabe Kassel, R./Austin, C., Poetae Comici Graeci, Bd. 2, Berlin/New York 1991.

beide gleich bezeichnet wurden; zum anderen, daß bei den Griechen mit der Bezeichnung für 'Katze' nicht zuerst die afrikanische Falbkatz als nützliches Haustier und Schutz gegen die Mäuse gemeint war, sondern eher die europäische Wildkatze als schädliches Wildtier und Gefahr für das Federvieh.

Bei Kallimachos findet sich im Demeter-Hymnus die Katze bereits als Tier erwähnt, das die Mäuse fürchten:

Call. Cer. 110 (h. 6)⁸

(...)

καὶ τὰν μάλουριν, τὰν ἔτρεμε θηρία μυκά.⁹

"(...) und die Katze, die fürchten die kleinen Tiere."

Das Scholion nennt die spätere zeitgenössische Bezeichnung.

Sch. Call. Cer. 110¹⁰:

<τὰν αἰλουρον>· τὸν ἰδιωτικῶς λεγόμενον κάττον.

Als gewöhnliche Haustiere werden Katzen in der griechisch-römischen Antike jedoch erst in nachchristlicher Zeit erwähnt. Vorher wurden stattdessen Wiesel zum Mäusefang gehalten. Die einheimische europäische Wildkatze ist nämlich für die Haltung als Haustier nicht geeignet, da sie nicht zähmbar ist.

Zwischen dem 2. und 5. Jh. n. Chr. wurde das Wiesel als Haustier allmählich durch die Katze ersetzt.¹¹ Durch das zeitweilige Nebeneinander von Wiesel und Katze ist bei der Verwendung der Bezeichnung eine gelegentliche Verwechslung nicht auszuschließen.¹²

⁸ Zitiert nach der Ausgabe Pfeiffer, R., Callimachus, Bd. 2, Oxford 1951.

⁹ Die von Pfeiffer in den Text aufgenommene Lesart von P. Oxy. 2226, κατ[.]μαλουριντ[.], weicht dabei von dem angenommenen Text des Archetypus Ψ, καὶ τὰν αἰλουρον, ab.

¹⁰ Zitiert nach der Ausgabe Pfeiffer, R., Callimachus, Bd. 2, Oxford 1951.

¹¹ Zur Entwicklung der communis opinio über den Ursprung der Katze als Haustier in Europa vgl. z. B. Placzek 1888, 151; Keller 1909, 72-76; Schrader bei Hehn 1911, 475; Schrader/Nehring 1917-23, 562b-565a; Orth 1921, 55-57; Buck 1949, 181a; Richter 1969, 168f.; Seitz 1976, 21-27; Beadle 1977, 63-70; Boessneck 1988, 87; Hünemörder 1999, 357.

¹² Vgl. Sittl 1888, 134.

So wurde also vor der Katze das Wiesel als Haustier zur Mäusejagd gehalten: Das Wiesel aber wird im Griechischen eigens mit γαλῆ, γαλέα bezeichnet, und zwar mit einem Tabuwort aus der Gruppe der Verwandtschaftsbezeichnungen (vgl. gr. γάλως "Schwester des Gatten" vs. gr. γαλῆ "Wiesel" und lat. glōs "Schwester des Gatten" vs. lat. glīs "Haselmaus");¹³ die griechische Bezeichnung für das Wiesel findet sich wiederum auch schon bei Herodot, und zwar in einem Bericht über die Tierwelt im Nomadengebiet Libyens:

Hdt. 4, 192, 3¹⁴

εἰοὶ δὲ καὶ γαλαῖ ἐν τῷ σιλφίῳ γινόμεναι, τῇσι Ταρτησσίῃσι ὁμοιόταται.

"Es gibt auch Wiesel, die im Silphion leben, sehr ähnlich denen von Tartessos."

Wie sich hier zeigt, wird im Griechischen zwischen katzenähnlichen und wieselähnlichen Tieren unterschieden. So darf davon ausgegangen werden, daß gr. αἰέλουρος nicht die Bezeichnung für das Wiesel, sondern für das einheimische Tier ist, das der afrikanischen Falbkatze am ähnlichsten ist: die europäische Wildkatze. Diese im Griechischen geläufige Bezeichnung¹⁵ für 'Katze' wurde zunächst auch dafür verwendet, um die afrikanische Falbkatze zu bezeichnen.¹⁶ Erst mit der Einführung der afrikanischen Falbkatze als Haustier wurde als gr. κάττος, κάττα auch deren Bezeichnung entlehnt, die sich zusammen mit der Hauskatze (*felis cattus*) allmählich in weiten Teilen Europas ausbreitete.

¹³ Zu einer Klassifikation der Tabuwörter im allgemeinen vgl. Alinei 1986, 147; zu den Verwandtschaftsbezeichnungen als Tabuwörter für 'Wiesel' im besonderen vgl. Alinei 1986, 154-162.

¹⁴ Zitiert nach der Ausgabe Hude, C., Herodoti Historiae, Bd. 1³, Oxford 1955 (Nachdruck der Ausgabe Oxford 1927).

¹⁵ Hesych (zitiert nach der Ausgabe Latte, K., Hesychii Alexandrini Lexicon, Bd. 1, Kopenhagen 1953) hat unter gr. αἰέλουρος und gr. αἴλουρος keinen Eintrag, aber unter gr. αἰγίλουρος (v.l. αἰγίλουρος)· χάραβος (S. 61, Nr. 1714) und gr. αἰλούριος (v.l. αἰλοκριος)· ῥίζα τις οὕτω καλουμένη (S. 70, Nr. 1935).

¹⁶ Vgl. Keller 1909, 65: "Der Name der Wildkatze galt auch für die ägyptische heilige Katze und damit auch für die spätere europäische Hauskatze. Sprang doch die äußere und innere Ähnlichkeit jedem Laien in die Augen, wenn auch bei aufmerksamer Betrachtung Bau, Balg und Charakter sehr starke Verschiedenheiten aufweisen."

2. Etymologie von gr. αἰέλουρος/αἴλουρος

Formen: αἰέλουρος (ab Herodot); αἴλουρος (ab Aristoteles). Gr. αἴλουρος ist wohl durch Haplogenie entstanden: Bei monophthongischer phonetischer Realisierung des anlautenden Diphthongs als [e]¹⁷ ergibt sich die Aussprache [eéluros], die durch Haplogenie zu [éluros] wird. Auf die monophthongische phonetische Realisierung deutet auch die Schreibung αἰαἰλουρος bei Moiris im Lexicon Atticum¹⁸ hin.

Eine Etymologie für gr. αἰέλουρος/αἴλουρος findet sich bereits im Etymologicum magnum:¹⁹

EM 31, 45

αἰέλουρος τοῦτο οὐκ ἔστι πλεονασμός, ἀλλ' ἀντίθεσις παρὰ γὰρ τὸ αἰόλον καὶ τὴν οὐρὰν ἐτυμολογεῖται αἰέλουρος (...)

"αἰέλουρος: Das ist kein Pleonasmus, sondern eine Antithese; denn nach αἰόλος und οὐρά wird αἰέλουρος etymologisiert."

EM 34, 8

αἴλουρος τὸ ζῶον, παρὰ τὸ αἰόλιν καὶ ἀνάγειν τὴν οὐρὰν καὶ κινεῖν

"αἴλουρος: Das Tier, nach dem Hin- und Herschlagen des Schwanzes und dem Bewegen."

Im 19. und im 20. Jahrhundert finden sich folgende Ansichten zur Etymologie von gr. αἰέλουρος/αἴλουρος: Buttmann 1860, 68 führt in seiner Behandlung von gr. αἰόλος "beweglich, bunt" als Nachweis für die Ursprünglichkeit der Bedeutung "beweglich" auch gr. αἰέλουρος an: "(...) und das Wort αἰέλουρος, αἴλουρος, (sic!) geht zuverlässig von dem für die Katzen charakteristischen starken und schlangenmäßigen Bewegen des Schwanzes aus, nicht aber von dessen Buntheit (sic!) welche dem übrigen Körper des Thieres in der Regel eben so gut zukommt". Schrader 1890, 462 führt als Bedeutungen "Wiesel" und "Katze" an und zieht den Vergleich mit ahd. *wisula* und ae.

¹⁷ Zu frühen literarischen Beispielen für diesen Lautwandel bei Hesiod, Herodot und Kallimachos vgl. Strunk 1960, 83-87.

¹⁸ Zitiert nach der Ausgabe Pierson, J., Moeridis Atticistae Lexicon Atticum, Leipzig 1831, S. 27.

wesle. Von den germanischen Bezeichnungen ausgehend rekonstruiert er als "grundform" **uis-elo-*, woraus auch – mit Vokalprothese und *ro*-Suffix – das griechische Wort "regelrecht" entstanden sei. Schrader 1889, 128f. bietet unter der Bedeutungsangabe "wiesel" eine geringfügig abweichende Erklärung für die Entstehung, indem von einer zunächst vorhandenen griechischen Entsprechung zu den germanischen Bezeichnungen ausgegangen wird, die "durch -ουρος weiter gebildet" worden sei; etymologisch gehöre die Bezeichnung zu der Wurzel ai. *uis-* "wirken", deren Bedeutung auf "geschäftig, beweglich sein" zurückgehe. Die mögliche Entsprechung gr. αἰέλουρος – ahd. *wisila* findet sich dann auch bei Schrader/Nehring 1917-23, 562b genannt. Persson 1891, 78 verbindet gr. αἰόλος unter Verweis auf Schrader mit der Wurzel uridg. **uis-* "sich drehen, hin- und herbewegen". J. Schmidt 1893, 324f. sieht in αἰέλουρος den Beweis, daß gr. αἰόλος über **aiolós* mit vor *o* zu *o* assimiliertem unbetonten *e* auf eine Vorform **aielós* zurückgeht; die Zusammengehörigkeit von gr. αἰόλος und gr. αἰέλουρος setzt er unter Berufung auf Buttmann und das Etymologicon magnum als gegeben voraus. Wiedemann 1902, 207 verbindet gr. αἰέλουρος/αἰλουρος unter der Bedeutung "Wiesel" mit gr. αἰόλος (sic!) "beweglich, schnell", mit ahd. *wisula* "Wiesel" und mit aksl. *veselъ* "heiter", wobei die Verbindung mit dem Slawischen von Vasmer 1953, 191f. abgelehnt wird. Prellwitz 1905, 14 vergleicht gr. αἰέλουρος/αἰλουρος bei einer Bedeutungsangabe "Wiesel" in Anschluß an Schrader 1889 mit ahd. *wisila* und ae. *wesle*, unter Annahme volksetymologischer Verbindung mit gr. οὐρά, hält aber auch eine Zusammensetzung aus αἰόλος (sic!) und οὐρά nicht für ausgeschlossen. Ehrlich 1912, 129 geht davon aus, daß gr. αἰέλουρος aus **aiérouros* dissimiliert ist, was er mit einem Stammansatz **uaiuero-* zu den bedeutungsnahen Wörtern aruss. *věverica* "Iltis" und lit. *vaivėris/vaivaras/vaivarys* "Iltis-Männchen" stellt, wobei er eine reduplizierte Form der Wurzel von lit. *veriu* "auf- und zutun" annimmt und als Bedeutung der Tierbezeichnung "das bewegliche" ansetzt. Nach Lessiak 1912, 124 gehört gemäß J. Schmidt gr. αἰέλουρος zu gr. αἰόλος; indem Lessiak davon ausgeht, daß im Aberglauben die Seele als Wiesel und als Wirbelwind erscheinen kann, habe gr. αἰέλουρος, das gr. οὐρά enthalte, ursprünglich eine Bedeutung wie "Windzägel", vergleichbar den deutschen Bezeichnungen *Schweinezägel* und *Sauzägel* für den Wirbelwind, so daß er zu einer Zusammenstellung von urgerm. **saiualō* "Seele" und gr. αἰόλος gelangt. Zubaty 1913, 152f. verbindet gr. αἰέλουρος/αἰλουρος wie Ehrlich unter Annahme einer Dissimilation von *r* vor *r* zu *l* mit aruss. *věverica* "Iltis" und mit lit. *vaivėrė/voverė*, lett. *vāvere*, apr. *weware* "Eichhörnchen". Bechtel 1914, 21 übernimmt unter Verweis auf Buttmann und J. Schmidt die Ansicht,

daß gr. αἰέλουρος eine Vorform von gr. αἰόλος enthalte. Bei Walde/Pokorny 1930, 287 ist gr. αἰέλουρος/αἰλουρος mit Verweis auf Ehrlich unter der Wurzel 13. *uer-* verzeichnet, die eigens für Bezeichnungen mit den Bedeutungen "Eichhörnchen", "Iltis", "Marder" angesetzt wird. Brands 1935, 24 stellt hingegen eine Verbindung zur Wurzel uridg. **uer-* "drehen, beugen" her. Boisacq 1950, 22 nennt als Bedeutung "chat, chatte" und vergleicht das Wort in Anlehnung an Schrader mit ahd. *wisila*. Hofmann 1950, 6 gibt als Bedeutung "Wiesel" an und sieht darin ähnlich wie Ehrlich ein Kompositum aus einem mit lat. *viverra* "Frettchen" und lit. *vaivėris* "Iltis-Männchen, Marder-Männchen" enthaltenen Vorderglied und der Bezeichnung für 'Schwanz' als Hinterglied. Bei Frisk 1954-60, 36 findet sich zur Bedeutung des Wortes folgendes: "Tiername, wahrscheinlich 'Kater, Katze', nach anderer Auffassung 'Wiesel'"; als etymologische Erklärung des Wortes nimmt Frisk wiederum eine Zusammensetzung aus αἰόλος und οὐρά mit der Gesamtbedeutung "mit beweglichem Schwanz" an. Pokorny 1959, 1141f. verzeichnet gr. αἰέλουρος/αἰλουρος mit Verweis auf Frisk unter der Wurzel 7. *uel-* "drehen, winden, wälzen". Chantraine 1968, 32a hat als Bedeutungsangabe "chat", mit der Einschränkung "se dit proprement du chat sauvage"; die Etymologie gilt als unsicher und zu übernehmen sei die Erklärung aus dem Etymologicon magnum. Auch Beekes 1969, 95 setzt die Zusammengehörigkeit von αἰόλος und αἰέλουρος als gegeben voraus.²⁰ Ross 1980, 173 erwähnt in seiner Darstellung der Bezeichnungen für 'Katze' den Vergleich von gr. αἰέλουρος mit ahd. *wisila*.

Zu der so beliebten Erklärung der ursprünglichen Bedeutung von gr. αἰέλουρος/αἰλουρος ist – bei aller Hochachtung vor der langen Geschichte dieser Erklärung – leider folgendes zu sagen: Die Beweglichkeit des Schwanzes ist eine eher belanglose Eigenschaft der Katze – zumal für jemanden, der sie nur als Wildtier kennt –, weshalb diese Erklärung unbefriedigend bleiben muß. Davon abgesehen ist die vorausgesetzte Entstehung von αἰόλος aus **aielós*,²¹ durch die eine Zusammenstellung der beiden Wörter überhaupt erst möglich wird, alles andere als gewöhnlich; Szemerényi 1971, 651 hält umgekehrt, ohne sich für die Zusammengehörigkeit von αἰέλουρος zu αἰόλος auszusprechen, die Dissimilation von *o* zu *e* vor *o* für möglich. Auch die Annahme der Beweglichkeit der Katze an sich als Bezeichnungsmotiv und einer Dissimilation von *r* zu *l* vor *r* des angefügten Hintergliedes überzeugen nicht.

²⁰ Vgl. Beekes 1969, 95: "(...) the interchange αἰόλος : αἰέλ-ουρος is reminiscent of PIE ablaut (...)".

²¹ Wegen myk. *Áioulos* wäre die Assimilation für die vormykenische Zeit anzunehmen.

Die Bedeutung von gr. αἰέλουρος/αἰλουρος im Griechischen selbst ist "Katze" und nicht "Wiesel", wie sich oben im Abschnitt "Die Geschichte von Katze und Wiesel" gezeigt hat. Etymologisch ist die griechische Bezeichnung für 'Katze' mit den germanischen Bezeichnungen für 'Wiesel' allerdings verwandt, wie sich im folgenden zeigen wird. Hinsichtlich der Zusammengehörigkeit der Wörter im Griechischen und im Germanischen hat somit Schrader schon das Richtige gesagt, im Hinblick auf die Bedeutung "(Wild-)Katze" Chantraine.

Was die Etymologie betrifft, ist als eine besonders bezeichnende Eigenschaft der Katze das Fangen von Vögeln zu nennen. So erwähnt Aristoteles in der Historia Animalium in einem Vergleich von Iltis und Katze letztere als Vogelfresser, gr. ὀρνιθοφάγος:

Arist. h. a. 612^b14f.²²

ἔστι δὲ καὶ ὀρνιθοφάγον (14) ὥσπερ αἱ αἰλουροὶ (15)

"Und es ist auch ein Vogelfresser wie die Katzen."

Den Vogelfang der Katze – ein häufiges Bildmotiv noch in der Antike²³ – als Bezeichnungsmotiv zugrundegelegt, kann es sich bei gr. αἰέλουρος um ein Kompositum handeln, das ererbte Bezeichnungen für 'Vogel', uridg. *h₂ui-²⁴ (Schwundstufe), und für 'fassen', uridg. *selh₁-²⁵ (e-Vollstufe), enthält: Es läge dann ein Kompositum archaischen Typs²⁶ wie etwa ἄτερπος "unerfreulich", γνύπετος "auf die Knie fallend", θεόκελος "gottgeschickt", προυνεικος "Lastträger ("Zubringer")²⁷ mit e-Vollstufe des Hintergliedes zugrunde, zu dem sich Günter Neumann in seinem Aufsatz über die Bezeichnung gr. δοῦλος überzeugend geäußert hat²⁸; gr. δοῦλος, das im

²² Zitiert nach der Ausgabe Balme, D.M./Gotthelf, A., Aristotle. History of Animals. Books VII-X, Cambridge, Mass./London 1991.

²³ Vgl. Keller 1908 mit zahlreichen Abbildungen.

²⁴ Vgl. Schindler 1969, 157 f.

²⁵ Ansatz der Wurzel nach Klingenschmitt 1982, 268 A. 2; vgl. Hardarson 1993, 156 und Zehnder bei Rix 1998, 479. Da im Griechischen der Aorist εἶλον suppletiv zum Präsens αἰρέω gebildet wird, ist als Bedeutung der Aoristwurzel uridg. *selh₁- "fassen" anzusetzen und nicht "nehmen".

²⁶ Vgl. Schwyzer 1939, 449 A. 3.

²⁷ Vgl. V. Schmidt 1980, 166.

²⁸ Vgl. Neumann 1986, 494.

Mykenischen als *do-e-ro /dohelos/* bezeugt ist, gehöre selbst diesem Kompositionstyp an, enthalte im Hinterglied ebenfalls die Wurzel uridg. *selh₁- und habe die ursprüngliche Bedeutung "der mit Gewalt ins Haus Verbrachte"²⁹. Diese verbale Wurzel uridg. *selh₁- ist im Griechischen auch noch im regulären Verbalparadigma der Bezeichnung für 'nehmen/fassen' als Aoristsstamm ἐλεῖν (ab Ilias) und in einem Nomen der Bedeutung "Beute (von Mensch wie von Tier)", gr. ἔλωρ (ab Ilias), erhalten. Die nominale Wurzel uridg. *h₂ui- "Vogel" hingegen ist im Griechischen nur noch in den Bezeichnungen für 'Adler', gr. αἰετός,³⁰ und 'Ei', gr. ᾠόν,³¹ verbaut.

Das im Griechischen für den Sprecher synchron nicht mehr zu analysierende Kompositum *au₁helo-³² ist dann als Tierbezeichnung mit dem bei solchen Bezeichnungen häufigen Hinterglied -ουρος versehen worden. Vergleichbar ist die Bezeichnung οἰούρος "Eichhörnchen" als Zusammensetzung aus οἰά und -ουρος: Hier war das Vorderglied wohl auch ursprünglich eine Bezeichnung für das Tier selbst, da οἰά die Bedeutung "schattenhaftes Wesen/flüchtiger Schatten" hat, wie etwa als Bezeichnung für die Toten in der Unterwelt.

3. Etymologie von ahd. *wisula*, ae. *wesle*

Formen: Ahd.³³ *wisula*, *wisala*, *wisila* u.a.; ae.³⁴ *uuesulae* (Epinal-Glossar 650; Erfurt-Glossar 650)³⁵; *uueosule* (Corpus-Glossar 1345)³⁶; *wesle* (u.a. Aelfrics Glossar [S. 309, Z. 9])³⁷; an. °-*visla* (in *hreysivisla*³⁸).

²⁹ Vgl. Neumann 1986, 493 und Neumann 1998, 31.

³⁰ Vgl. Schindler 1969, 158.

³¹ Vgl. Schindler 1969, 166 f.

³² Damit ist die Zugehörigkeit von gr. αἰόλος wegen myk. *Áiulo* ausgeschlossen.

³³ Vgl. Palander 1899, 61 f.

³⁴ Vgl. Jordan 1903, 42.

³⁵ Zitiert nach der Ausgabe Pfeifer, J.D., Old English Glosses in the Épinal-Erfurt Glossary, Oxford 1974.

³⁶ Zitiert nach der Ausgabe Sweet, H., The Oldest English Texts, Oxford 1966 (Nachdruck der Ausgabe Oxford 1885).

³⁷ Zitiert nach der Ausgabe Zupitza, J., Aelfrics Grammatik und Glossar², Berlin et al. 1966 (Nachdruck der Ausgabe Berlin 1880).

Palander 1899, 61 setzt urgerm. **uisulō(n)* an und hält diminutive Bedeutung für wahrscheinlich: "Ahd. *wisula* würde demnach eigentlich 'kleines stinkt' bedeuten, so genannt wegen des starken geruches, den das tier verbreitet (...)"³⁹. Wiedemann 1902, 207 verbindet ahd. *wisula*, wozu auch gr. αἰέλουρος/αἰλουρος gehöre, mit aksl. *veselъ* "heiter", was bei Vasmer 1953, 191f. auf Ablehnung stößt. Jordan 1903, 42f. ist im Zweifel über den Ansatz von **i* oder **e*; abgesehen von der diminutiven Bedeutung hält er die Etymologie für unbekannt, lehnt mit J. Schmidt Schraders Verbindung mit gr. αἰέλουρος/αἰλουρος, als "gewiß sehr künstlich"⁴⁰ ab und sieht in der Bezeichnung für 'Wiesel' eine Wurzel uridg. **uis-* der ungefähren Bedeutung "faulige, übelriechende Flüssigkeit" enthalten: "Das Wiesel wäre also nach seinem üblen Geruch benannt."⁴¹ Weise 1903/1904, 253 äußert dieselbe Ansicht wie Wiedemann. Weyhe 1905, 130, der mit Jordan die Etymologie für unbekannt hält, setzt wegen des fehlenden *u*-Umlautes in ae. *wesle* wahlweise die Formen urgerm. **uesalōn* und **ueslōn* an, wodurch die Möglichkeit des ursprünglichen **i* gewahrt bleibt. Lessiak 1912, 124 stellt unter der Voraussetzung, daß im Aberglauben die Seele als Wiesel und als Wirbelwind aufgefaßt wird, die germanischen Bezeichnungen für 'Wiesel' zu lit. *viesulas* "Wirbelwind" und aruss. *vichъrъ* "Wirbelwind"; möglich ist nach Lessiak auch die Zugehörigkeit zu aksl. *veselъ* "heiter". Riegler 1912, 220a weist auf steirisch *Wies* hin und übernimmt von Palander die Erklärung von urgerm. **uisulō(n)* als Diminutivum; diese Annahme sieht Riegler durch steirisch *Wies* erwiesen (aber *Wies* kann ebenso umgekehrt von *Wieserl* abgeleitet sein, analogisch zu *Katz* und *Katzerl*): Das Bezeichnungsmotiv wäre wieder etwas 'stinkendes Tier(chen)'. Kärre 1915, 52 reiht ae. *wesle* unter die Nomina agentis, die aufgrund des Fehlens eines zugehörigen Verbums als Nomina agentis undeutlich geworden sind. Wegen des fehlenden Grundwortes bezweifelt er auch Palanders und Jordans Annahme eines Diminutivums und hält eine Verbindung mit der Wurzel uridg. **uis-* "feucht sein", "verwesen" für möglich. Zusammenfassend hält er fest: "Original sense seems more likely to have been agential – perhaps originally an adj. – than diminutive."⁴² Ritter

³⁸ Nach Rosenfeld 1958, 431 A. 1 beruht das Hinterglied "(...) vermutlich auf j u n g e r Entlehnung aus dem Deutschen (...)".

³⁹ Palander 1899, 61.

⁴⁰ Jordan 1903, 42.

⁴¹ Jordan 1903, 43.

⁴² Kärre 1915, 52.

1922, 174 stellt ae. *wesle* vermutlich zu einer Wurzel uridg. **uis-* "(sich) drehen, biegen": "das tier ist wol nach den ungemein flinken bewegungen seines schlanken körpers benannt". Suolahti 1925, 112 führt ahd. *wisula* auf ein Diminutivum zurück und leitet daraus als Bezeichnung für 'Ittis' einen *n*-Stamm **uiso* ab, neben dem es einen *ian*-Stamm **uisio* mit derselben Bedeutung gegeben habe. Schrader/Nehring 1929, 655a behalten die Gleichung gr. αἰέλουρος – ahd. *wisila* bei. Bei Walde/Pokorny 1930, 244 sind ahd. *wisula*, ae. *weosule* mit Verweis auf Wiedemann und Weise als unsicher unter der Wurzel 3. *ueis-* "zerfließen" verzeichnet. Machek 1955, 121 verbindet mit urgerm. **uisulō(n)* ein rekonstruiertes urslaw. **vъlaskъka* – mit tabuistischen Metathesen –, woraus ačech. *vlasice* "Wiesel" entstanden sei. Rosenfeld 1958, 430 lehnt Suolahtis Ansatz ab, indem er von altem **e* in ae. *wesle* ausgeht, das er wiederum zu aksl. *veselъ* "heiter" stellt. Bei Pokorny 1959, 1134 sind ahd. *wisula* und ae. *weosule* unter der Wurzel 3. *ueis-* "zerfließen, fließen" verzeichnet. Nach Alinei 1986, 182f. handelt es sich bei den germanischen Bezeichnungen für 'Wiesel' ursprünglich um ein Tabuwort der Gruppe "generalizations"⁴³, dessen Bezeichnungsmotiv 'living being, inhabitant' sei; daher bevorzugt er die Zugehörigkeit zur Wurzel uridg. **ues-* "verweilen, wohnen", wovon die Bezeichnung als Diminutivum abgeleitet sei. Nach Pfeifer 1989, 1975 ist "(...) Anschluß an (...) ie. **uis-* (im Hinblick auf aengl. *wesle* mit einer Variante **ues-*?) 'Gestank' (...) durchaus möglich"; hiervon sei es ein Diminutivum.⁴⁴ Trotz all den genannten Vorschlägen gilt für Kluge/Seebold 1995, 890b: "Herkunft unklar."

Nun lassen die germanischen Sprachen aber die Rekonstruktion eines Wortes zu, das wie gr. αἰέλουρος/αἰλουρος ebenfalls die Bezeichnungen **h₂ui-* "Vogel" und **slh₁-* "fassen" enthält; es handelt sich dabei um eine *eh₂*-Ableitung, wobei urgerm. **uisalō(n)* auf eine Form mit *o*-Vollstufe, uridg. **°solh₁-*, zurückgeführt werden kann, und urgerm. **uisulō(n)* auf eine Form mit Schwundstufe, uridg. **°slh₁-*. Durch *a*-Umlaut ist urgerm. **uesalō(n)* entstanden. Die Auffassung als Diminutivum hat im Urgermanischen zu einer Angleichung an die *l*-Stämme mit ihrem wechselnden Vokalismus geführt.⁴⁵ Die Bedeutung in den germanischen Sprachen allerdings ist im Unterschied zum Griechischen nicht "Katze", sondern "Wiesel". Im Urgermanischen war also möglicherweise die Bezeichnung für 'Wiesel' ursprünglich auch diejenige für

⁴³ Alinei 1986, 182; Alinei 1986, 173: "Maximal generalizations".

⁴⁴ Vgl. Pfeifer 1989, 1976.

⁴⁵ Vgl. Krahe/Meid 1967, 85.

die europäische Wildkatze, die später durch die entlehnte Bezeichnung für 'Katze', ahd. *kazza* und ae. *catte*, ersetzt wurde, so daß sich die ererbte Bezeichnung auf das Wiesel einschränkte.

Die Ergebnisse seien in einer Tabelle und einem Kommentar zusammengefaßt:

Wiesel	europäische Wildkatze	afrikanische Falbkatze
uridg. * <i>h₂ui-s(e/o)lh₁-</i>		
gr. γαλῆ/γαλέη	gr. αἰέλουρος/αἴλουρος	gr. κάττα/κάττος
urgerm. * <i>uisa/ulō-</i>		
Wiesel	Wildkatze/Hauskatze	
gr. γαλῆ/γαλέη	gr. αἰέλουρος/αἴλουρος – κάττα/κάττος	
ahd. <i>wisula</i> /ae. <i>wesle</i>	ahd. <i>kazza</i> /ae. <i>catte</i>	

Die ererbten Bezeichnungen für 'Katze' im Griechischen und für 'Wiesel' im Germanischen lassen sich auf eine ursprüngliche Bezeichnung der Bedeutung "Vogelfänger" zurückführen. Im Griechischen wurde der Bezeichnungsbereich dieses ererbten Wortes zunächst auf die Katze eingeschränkt, indem das Wiesel mit einem Tabuwort aus dem Bereich der Verwandtschaftsbezeichnungen eine neue Bezeichnung erhielt; dann wurde mit der Einführung der Katze als Haustier die Katze mit einem Lehnwort neu bezeichnet. Im Germanischen wurde der Bezeichnungsbereich des ererbten Wortes auf das Wiesel eingeschränkt, und zwar bei der Entlehnung der Bezeichnung für die Hauskatze.

Literatur

- ALINEI, M. 1986, Belette, Atlas Linguarum Europae (ALE), Bd. 1, Assen/Maastricht, 145-224.
 BEADLE, M. 1977, The Cat. History, Biology, and Behaviour, London.
 BECHTEL, F. 1914, Lexilogus zu Homer. Etymologie und Stammbildung homerischer Wörter, Halle a. d. S.
 BEEKES, R.S.P. 1969, The Development of Proto-Indo-European Laryngeals in Greek, Den Haag/Paris.

- BOESSNECK, J. 1988, Die Tierwelt des Alten Ägypten, untersucht anhand kulturgeschichtlicher und zoologischer Quellen, München.
 BOISACQ, É. 1950, Dictionnaire étymologique de la langue grecque⁴, Heidelberg.
 BRANDS, J.P.J.M. 1935, Griechische Diernamen, Diss. Nimwegen 1935, Purmerend.
 BUCK, C.D. 1949, A Dictionary of Selected Synonyms in the Principal Indo-European Languages. A Contribution to the History of Ideas, Chicago.
 BUTTMANN, Ph. 1860, Lexilogus, oder Beiträge zur griechischen Wort-Erklärung, hauptsächlich für Homer und Hesiod², Bd. 2, Berlin.
 CAMPBELL, A. 1959, Old English Grammar, Oxford.
 EHRLICH, H. 1912, Untersuchungen über die Natur der griechischen Betonung, Berlin.
 FRISK, H. 1954-60, Griechisches etymologisches Wörterbuch, Bd. 1, Heidelberg.
 HARDARSON, J.A. 1993, Studien zum urindogermanischen Wurzelaorist und dessen Vertretung im Indoiranischen und Griechischen, Innsbruck.
 HEHN, V./SCHRADER, O. 1911, Kulturpflanzen und Haustiere, in ihrem Übergang aus Asien nach Griechenland und Italien sowie in das übrige Europa⁸, Berlin.
 HOFMANN, J.B. 1950, Etymologisches Wörterbuch des Griechischen, München.
 HÜNEMÖRDER, Ch. 1999, Katze, Der Neue Pauly. Enzyklopädie der Antike, Bd. 6, Stuttgart/Weimar, 357f.
 JORDAN, R. 1903, Die altenglischen Säugetiernamen, Diss. Heidelberg 1902, Heidelberg.
 KÄRRE, K. 1915, Nomina agentis in Old English, Tl. 1, Uppsala.
 KELLER, O. 1908, Zur Geschichte der Katze im Altertum, Mitteilungen des kaiserlichen deutschen archäologischen Instituts, Römische Abteilung, 23, 40-70.
 KELLER, O. 1909, Die antike Tierwelt, Bd. 1, Leipzig.
 KLINGENSCHMITT, G. 1982, Das altarmenische Verbum, Wiesbaden.
 KLUGE, F./SEEBOLD, E. 1995, Etymologisches Wörterbuch der deutschen Sprache²³, Berlin/New York.
 KRAHE, H./MEID, W. 1967, Germanische Sprachwissenschaft, Bd. 3, Berlin.
 LESSIAK, P. 1912, Gicht. Ein Beitrag zur Kunde deutscher krankheitsnamen, Zeitschrift für deutsches Altertum und deutsche Litteratur 53, 101-182.
 LEYHAUSEN, P. 1979, Katzen – eine Verhaltenskunde⁵, Berlin/Hamburg.
 MACHEK, V. 1955, Slavisch-germanische Wortpaare, Zeitschrift für slavische Philologie 23, 115-121.
 NEUMANN, G. 1976, Die Etymologie von *augur*, Würzburger Jahrbücher für die Altertumswissenschaft N.F. 2, 219-230.
 – 1986, Griechisch δοῦλος "Sklave", o-o-pe-ro-si. Festschrift für Ernst Risch zum 75. Geburtstag, ed. Etter, A., Berlin/New York, 489-496.
 – 1998, Zur Vor- und Frühgeschichte der griechischen Sprache: Neuerungen in Morphologie und Wortschatz, Die Geschichte der hellenischen Sprache und Schrift. Vom 2. zum 1. Jahrtausend v. Chr.: Bruch oder Kontinuität?, ed. Verein zur Förderung der Aufarbeitung der Hellenischen Geschichte, Altenburg, 27-41.
 – 1999, Zwei mykenische Personennamen, Gering und doch von Herzen. 25 indogermanistische Beiträge Bernhard Forssman zum 65. Geburtstag, ed. Habisreiter, J. et al., Wiesbaden, 201-205.
 ORTH, F. 1921, Katze, Paulys Realencyclopädie der classischen Altertumswissenschaft, Bd. 21, Stuttgart, 52-57.
 PALANDER, H. 1899, Die althochdeutschen Tiernamen. I. Die Namen der Säugetiere, Diss. Helsingfors 1899, Darmstadt.
 PERSSON, P. 1891 Studien zur Lehre von der Wurzelweiterung und Wurzelvariation, Uppsala.
 PLACZEK, B. [1887] 1888, Wiesel und Katze. Ein Beitrag zur Geschichte der Haustiere, Verhandlungen des naturforschenden Vereines in Brünn 26, 124-191.

- PFEIFER, W. 1989, Etymologisches Wörterbuch des Deutschen, Bd. 3, Berlin.
- POKORNY, J. 1959, Indogermanisches etymologisches Wörterbuch, Bern/München.
- PRELLWITZ, W. 1905, Etymologisches Wörterbuch der griechischen Sprache², Göttingen.
- RIEGLER, R. 1912, Miscellen, Wörter und Sachen 4, 218-222.
- RICHTER, W. 1969, Katze, Der Kleine Pauly. Lexikon der Antike, Bd. 3, Stuttgart, 168f.
- RITTER, O. 1922, Vermischte Beiträge zur englischen Sprachgeschichte. Etymologie, Ortsnamenkunde, Lautlehre, Halle a. d. S.
- RIX, H. 1998, Lexikon der indogermanischen Verben, Wiesbaden.
- ROSENFELD, H. F. 1958, Zu ndl. *fis*, *viss(e)*, rhein. *fiss* 'Iltis', Beiträge zur Geschichte der deutschen Sprache und Literatur 80, 429-435.
- ROSS, A.S.C. 1980, Some words for the cat, Münchener Studien zur Sprachwissenschaft 39, 163-175.
- SCHINDLER, J. 1969, Die idg. Wörter für "Vogel" und "Ei", Die Sprache 15, 144-167.
- SCHMIDT, J. 1893, Assimilationen benachbarter einander nicht berührender vocale im griechischen, Zeitschrift für vergleichende Sprachforschung auf dem Gebiete der indogermanischen Sprachen 32, 321-394.
- SCHMIDT, V. 1980, Herondas und das Problem der Etymologie von ΠΡΟΥΝΕ(Ι)ΚΟΞ, Zeitschrift für Papyrologie und Epigraphik 37, 161-167.
- SCHRADER, O. 1889, Studien auf dem gebiete der griechischen wortbildung, Beiträge zur kunde der indogermanischen sprachen 15, 127-139.
- 1890, Etymologisches und kulturhistorisches, Zeitschrift für vergleichende Sprachforschung auf dem Gebiete der indogermanischen Sprachen 30, 461-485.
- SCHRADER, O./NEHRING, A. 1917-23, Reallexikon der indogermanischen Altertumskunde. Grundzüge einer Kultur- und Völkergeschichte Alteuropas², Bd. 1, Berlin/Leipzig.
- 1929, Reallexikon der indogermanischen Altertumskunde², Bd. 2, Berlin/Leipzig.
- SCHWYZER, E. 1939, Griechische Grammatik, Bd. 1, München.
- SEITZ, M.T.E. 1976, Die Katze in der Sprache. Studien zur Etymologie, Semasiologie, Onomasiologie und Parömiologie, Diss. München 1975, München.
- SITTL, K. 1888, Zur Geschichte der Hauskatze, Archiv für lateinische Lexikographie und Grammatik 5, 133-135.
- STRUNK, K. 1960, Frühe Vokalveränderungen in der griechischen Literatur, Glotta. Zeitschrift für griechische und lateinische Sprache 38, 76-89.
- SUOLAHTI, H. 1925, Eine germanisch-romanische Bezeichnung des Iltis, Germanica. Eduard Sievers zum 75. Geburtstage, 25. November 1925, Halle a. d. S., 107-114.
- SZEMERÉNYI, O. 1971, rec. Chantraine, P., Dictionnaire étymologique de la langue grec. Histoire des mots, Paris 1970, Gnomon 43, 641-675.
- VASMER, M. 1953, Russisches etymologisches Wörterbuch, Bd. 1, Heidelberg.
- WALDE, A./POKORNY, J. 1930, Vergleichendes Wörterbuch der indogermanischen Sprachen, Bd. 1, Berlin/Leipzig.
- WEISE, O. 1903/1904, Worterklärungen, Zeitschrift für deutsche Wortforschung 5, 250-256.
- WEYHE, H. 1905, Beiträge zur westgermanischen Grammatik, Beiträge zur Geschichte der deutschen Sprache und Literatur 30, 55-141.
- WIEDEMANN, O. 1902, Etymologien, Beiträge zur kunde der indogermanischen sprachen 27, 193-261.
- ZUBATÝ, J. 1913, ΑΙΕΛΟΥΡΟΣ, ΑΙΑΟΥΡΟΣ, Sborník prací filologických dvornímu radovi professoru Josefu Královi k šedesátým narozeninám, Prag, 151-153.

Mykenisch *o-ti-na-wo* /*Ortināwos*/ und vedisch *íyarti nāvam*,
homerisch Ὀρτίλοχος / Ὀρούλοχος,
*ῶρσε λόχον und λόχον εἶσε

José Luis García Ramón, Köln

Inhalt: § 1. Fragestellung.- § 2. Gr. ὄρ- ('Ορτι° / Οροι°, Aor. intrans. ὥρτο, trans. ὥρσε) und Formen mit ἐρ(ε)- (ἔρετο · ὠρήθη Hsch. u.ä., PN myk. mit *e-ti-* /*Erti°*/).- § 3. 'Ορτι° / 'Οραι° entspricht ὥρσε, nicht ὥρτο: myk. *o-ti-na-wo* /*Ortināwos*/ ist nicht 'der auf die Schiffe losgeht'.- § 4. /*Ortināwos*/ ist nicht 'der die Schiffe ins Meer treibt'.- § 5. /*Ortināwos*/ ist als 'der die Schiffe antreibt' (als Ruderer) zu deuten. Die nicht belegte Junktur *ῶρσαι / ὥρσε νῆα(ς) wird durch die Kontinuante ἐλαύνει / ἔλασε νῆα(ς)** ersetzt (vgl. hom. νῆα θοὴν ... ἐλαυνέμεν u.ä. und PN Ἐρετμεύς, Ἐλατρεύς).- § 6. Ved. *íyarti nāvam* (vom Ruderer) bestätigt die Existenz der Junktur *ῶρσαι / ὥρσε νῆα(ς).- § 7. Hom. Ὀρτίλοχος / Ὀρούλοχος hieß ursprünglich 'der die Männer, die einen Hinterhalt bilden, sich aufheben läßt': die nicht belegte Junktur *ὥρσε λόχον war antonym zu hom. λόχον εἶσε 'legte einen Hinterhalt'.- § 8. Zusammenfassung.

§ 1. In einer Reihe von Aufsätzen zur mykenischen Onomastik hat Günter Neumann glänzend gezeigt¹, daß die Personennamen, die einen erhobenen Ton aufzeigen und

* Vorliegende Arbeit steht im Rahmen des Forschungsprojekts DGICYT PB 0023-96. Für Hinweise und Diskussion bedanke ich mich bei J.L. Melena (Vitoria).

** Die Übersetzungen fußen auf denjenigen von Schadewaldt (Homer) und Geldner (Rg-Veda). Doppelte Anführungszeichen werden gebraucht, wenn die Übersetzungen wörtlich aus diesen Autoren stammen. Standardwerke werden nach herkömmlichen Abkürzungen zitiert; für das Mykenische werden im wesentlichen die Konventionen des X. Kolloquiums (Salzburg 1995: Floreant Studia Mycenaea, Wien 1999) eingehalten. Für die homerischen Formen wird freilich auf die jeweiligen Lemmata bei Frisk, GEW und bei Chantraine, DELG, v.a. bei Ebeling, Lexicon Homericum und beim LfgrE, bes. s.u. ἐλαύνω (H.W. Nordheider), ἔλαω (J.N. O' Sullivan), (ἐπι)κέλει (W. Beck), ἐρύω (B. Mader), λόχος / λόχος (G.C. Wakker) verwiesen, für die Personennamen auf Bechtel, HPNG und auf das Lexicon of the Greek Personal Names (LGPN: I und III.1 hrsg. von P.M. Fraser - E. Matthews, II hrsg. von M.J. Osborne - S.G. Byrne).

¹ "Die homerischen Personennamen. Ihre Position im Rahmen der Entwicklung des griechischen Namenschatzes", in: Zweihundert Jahre Homer-Forschung ... (hrsg. von J. Latacz), Stuttgart-Leipzig 1991, 311-328; "Zwischen Mykene und Homer. Namenkundliche Beobachtungen erhellen das 'Dark Age'", in: La transizione dal Miceneo all' Alto Arcaismo ... (hrsg. von D. Musti), Roma 1991, 167-175; "Wertvorstellungen und Ideologie in den Personennamen der mykenischen Griechen", in: Anzeiger der phil.-hist. Klasse der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, 1994, 131 Wien 1995, 127-166 (im folgenden: Neumann 1995).